

Fotofalle: Erster Otter an der Else

Experten sind begeistert

Mit einem Paukenschlag hat die seit Kurzem laufende Erfassung des Fischotters in Melle begonnen: Erstmals konnte ein Tier auf einem Foto dokumentiert werden.

Von Christoph Franken

BRUCHMÜHLEN. „Der Fischotter ist in Melle jetzt kein Phantom mehr, denn mit diesem visuellen Beleg dürfte er selbst für Zweifler Realität geworden sein“, freut sich Volker Tiemeyer vom Vorstand der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON).

Der Fischotter galt in Melle Jahrzehnte als ausgestorben. Im zweiten Halbjahr 2014 wurden zwei von Experten bestätigte Nachweise an der Else bei Bruchmühlen bekannt. Anfang 2017 gelang ein weiterer Nachweis über Funde von Otter-Kot. Doch jetzt ließ sich ein Otter während seines nächtlichen Streifzugs durch Melle erstmals fotografieren.

Otterexpertin Anja Roy, die im Auftrag der SON im gesamten Stadtgebiet rund ein Jahr lang auf Spurensuche des Fischotters ist, zeigte sich über den raschen Erfolg der Suche hoch erfreut. „Das motiviert ungemein, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und Melles Gewässer in-

tensiv unter die Lupe zu nehmen“, sagte sie.

Weitere Vorkommen in Niedersachsen und dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen wecken bei ihr und den Mitstreitern der SON begründete Hoffnung, dass der Fischotter Melle als neuen Lebensraum nutzen wird. Bereits seit 2014 bemüht sich die Stiftung nämlich darum, diesem Neuankommeling den Weg zu ebnen und sein hoffentlich dauerhaftes Vorkommen vorzubereiten.

Dabei kommt dem seit Beginn des Jahres etablierten Projekt „Klar Melle“ eine entscheidende Bedeutung zu. Handelt es sich doch um eine Kooperation zwischen SON, Landwirtschaft, Jägerschaft und Kommune. Gemeinsam möchten die vier Vertreter nicht nur dem Fischotter helfen, sondern auch den Schutz selten gewordener Vogelarten wie Milan, Rebhuhn und Steinkauz, voranbringen.

Auch Vögel im Blick

„Es ist ein ambitioniertes Unterfangen, auf 254 Quadratkilometern Feldlerche und Co. zu erfassen“, wissen Fritz Mithöfer von der Jägerschaft und Heinrich Kinnius vom Landvolk als praxiserfahrene Kooperationspartner. Umso gespannter ist Torben Fuchs vom Umweltbüro der Stadt, welche Ergebnisse die Brutvogelkartierung liefern wird.



Der erste Fotonachweis eines Fischotters im Einzugsbereich der Else.

Foto: Anja Roy/SON.

Zwar werden die Resultate erst in zwei Jahren auf dem Tisch liegen, erste Fakten der seit März laufenden Untersuchungen lägen jedoch bereits vor. Daher könne bereits jetzt mit ersten freiwilligen Maßnahmen wie der Schaffung von Blühflächen oder Brachstreifen begonnen werden.

„Wer im Besitz geeigneter Flächen für solche Maßnahmen des Lebensraumschutzes ist oder sich vorstellen kann, integrative Maßnahmen auf freiwilliger Basis durchzuführen, ist herzlich eingeladen“, betonte Tiemeyer.

Kontakt: Telefon 0 54 22/ 9 28 93 28 oder kontakt@son-net.de

KOMMENTAR

Ein gemeinsamer Erfolg

Der elegante Fischotter mit dem schönen lateinischen Namen *Lutra lutra* kommt tatsächlich an der Else vor. Das Foto dokumentiert, dass die bisherigen Vermutungen der Naturschützer richtig waren: 2014 hatten sich erste Trittsiegel und Kotsuren des größten einheimischen Marders in Bruchmühlen gefunden. 2015 gab es einen Otternachweis an der Landesgrenze am Kilverbach. Doch im selben Jahr folgte 2015 ein banges War-



Von
Christoph
Franken

ten: Hatte das Fischsterben in Violenbach, Else und Werre, ausgelöst durch ausgelaufene Gülle auf einem Bauernhof in Redecke, auch das Vorkommen des Otters gefährdet? Die aktuelle Aufnahme der Wildkamera zeigt, dass das glücklicherweise nicht der Fall ist.

Damit kann sich inner-

halb des Gesamtkonzeptes „Klar Melle“ nun auch beim Fischotter-Schutz beweisen, ob die gemeinsamen Anstrengungen von SON-Mitarbeitern, Jägern, Anglern und Landwirten nachhaltig Früchte tragen. Fast 120 Jahre galt der Fischotter in Melle als ausgestorben. Nun stehen alle Signale auf Grün, um das nachtaktive Tier auf Dauer zurückzuholen. Allen Beteiligten gebührt ein dickes Lob.

c.franken@noz.de